Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 90

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 5. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 4. Februar. Die Regierungs-Baumeister Pogge in Merseburg und Tietz in Heiligenstadt sind zu Kreis-Bauinspektoren ernannt und denselben die Kreis-Bauinspektorstellen daselbst verliehen worden.

Deutschland.

□ **Berlin,** 4. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Kaiser den kommandirenden General des 9. Armeekorps, Grafen Waldersee, empfangen habe. In dieser Form also ist bestätigt, daß der Graf den ihm angetragenen Posten in Altona angenommen hat. Er hat wohl auch in der That nicht anders können, obgleich er sich zu dem Herabsteigen von seiner persönlichen Stellung (denn ein Herabsteigen ist es unter allen Umständen) mit sehr gemischten Gefühlen entschlossen haben wird. Man darf neugierig darauf sein, wie lange Graf Waldersee Korpskommandeur bleiben wird. Vielleicht findet auch er wie Herr v. Leszczynski, daß das Altonaer Klima für seine Gemahlin nicht zuträglich ist. Eigenthümlicherweise ist es die „Kreuzzeitung", die noch immer als Walderseeorgan gelten muß, welche heute eine schon abgethan gewesene Behauptung wieder auffrischt, wonach Herr v. Leszczynski zurückgetreten ist, weil ihm seine Einladung an den Fürsten Bismarck Weiterungen zugezogen habe. Die „Kreuzzeitung" behauptet, an das Bismarckdiner vom 9. Januar beim Herrn v. Leszczynski habe sich ein Schriftwechsel geknüpft, in dessen Verlauf Herr v. Leszczynski der Meinung geworden sei, daß sein Verhalten gegenüber dem Fürsten als Demonstration ausgelegt werde. Dieser Zwischenfall habe ihn zur Beschleunigung seines Abschiedsgesuchs veranlaßt. Wenn das so ist, was bis dahin bekanntlich entschieden bestritten wurde, und zwar von allen Seiten her, dann würde doch immer noch bestehen bleiben, daß Herr v. Leszczynski schon im Dezember zu mehreren Personen die bestimmte Absicht geäußert hat, seinen Abschied zu nehmen. Nachrichten, wie die jetzt von der „Kreuzztg." verbreitete, sind gewiß nicht geeignet, das Vertrauen in die Stabilität unserer militärischen Verhältnisse, soweit sie in hochstehenden und maßgebenden Militärs verkörpert sind, zu befestigen. Es ist auffällig, daß die Erschütterung dieses Vertrauens gerade von der „Kreuzztg." und gerade in einem Augenblick ausgeht, wo der begünstigte Liebling dieses Blatts, Graf Waldersee, einen bitteren Leidenskelch zu genießen bekommen hat. — — Die Freunde des Herrn v. Goßler in den parlamentarischen Körperschaften beeifern sich, zu versichern, daß die neuerdings wieder aufgetauchten Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt dieses Ministers grundlos seien. In der That erscheint die Stellung des Herrn v. Goßler gerade jetzt weniger bedroht als noch vor einigen Monaten, und nachdem der Kultusminister auf dem kirchenpolitischen wie auf dem pädagogischen Gebiete eine ungemeine Anpassungsfähigkeit bewiesen hat, fehlt es für den Augenblick an einem akuten Anlaß, der zu einer Krise führen könnte. — — Die Schrift „Unsere Marine in der elften Stunde" wird in den Reichstagsverhandlungen über den Marineetat noch eine Rolle spielen. Bei den Abgeordneten findet das Buch außerordentliche Beachtung, und die Stimmung, mit der es in Fachkreisen aufgenommen wird, schwankt zwischen Verlegenheit und Entrüstung. Verlacht aber wird der Verfasser nirgends, obwohl ein konservatives Blatt neulich Derartiges zu behaupten wagte. Es ist immer sehr bequem, von einem Buche oder einem Autor zu sagen, die Leistung sei lächerlich; man muß es nur auch beweisen können, und in diesem Falle vergeht verschiedenen Leuten die Lust zum Beweise. Wäre die Schrift so leicht zu widerlegen, so hätten wir solche Widerlegungen schon zahlreich genug zu lesen bekommen. Aber bisher ist auch nicht einmal der leiseste Versuch einer fachmännisch begründeten Antwort unternommen worden. Wer der Verfasser ist, entzieht sich der Kenntniß. Namen genug werden genannt, aber von keinem steht es wirklich fest, daß er der richtige ist. Mehrere Personen, die als Autoren angesprochen wurden, haben diese Vermuthung glaubhaft und entschieden abgewiesen. Um die Verbreitung von nur allzusehr bis jetzt mangelnden Kenntnissen in Bezug auf unser Seewesen hat sich das Buch unter allen Umständen schon jetzt verdient gemacht.

— Der Kaiser stattete gestern Nachmittag der Gemahlin des hiesigen österreichisch-ungarischen Botschafters Gräfin Szechenyi einen Besuch ab. Am Abend entsprach der Kaiser einer Einladung des Finanzministers Miquel zum Thee. Heute Vormittag hatte der Kaiser eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Aeußern v. Marschall und empfing dann den General v. Waldersee.

— Die Thätigkeit des Prinzen Heinrich im Ministerium des Innern ist der „Schles. Ztg." zufolge auf drei Wochen berechnet. An vier bestimmten Vormittagen in der Woche erscheint der Prinz im Ministerium, wo für ihn das Empfangszimmer neben dem Arbeitszimmer des Ministers des Innern bereit gestellt ist. Der Prinz wird sowohl von der Bearbeitung laufender Angelegenheiten auf Grund des Aktenmaterials, das die Unterlage der Vorträge der Räthe beim Minister bildet, Kenntniß nehmen, als auch sich Vorträge über Geschichte und Praxis des Verwaltungs- und Verfassungsrechts erstatten lassen. An diesen Vorträgen sind die vortragenden Räthe Haase, v. Klitzing, v. Horn und der Regierungsrath Lindig betheiligt.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath setzte am Mittwoch die Berathung des Zuckersteuer-Gesetzes fort und nahm schließlich nach längerer Diskussion eine Reihe von Anträgen an in dem gestern bereits von dem Referenten Nobbe befürworteten Sinne. Hierauf folgte die Berathung über den Entwurf eines Heimstättengesetzes. Berichterstatter sind Ministerialrath Buchenberger (Karlsruhe) und Freiherr von Erffa. Die Anträge halten den beim Reichstag eingebrachten Heimstätten-Gesetzentwurf nicht für geeignet, den Forderungen zu entsprechen, die man an ein solches Gesetz stellen müsse, und stellen eine Reihe von selbständigen Thesen zur Regelung des Heimstättengesetzes auf. Nach den Ausführungen des Referenten Buchenberger erklärte Korreferent von Erffa unter anderem, er halte ein Reichsheimstättengesetz für undurchführbar, weil wir in Deutschland nicht durchweg homogene Verhältnisse haben. Es liege die Gefahr vor, daß bei einer nicht gerechten Regelung die Sozialdemokratie auf dem Lande vielleicht verringert, aber in den Städten desto mehr aufgehäuft wird. Ihm scheine es auch, als ob der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf nur durchführbar wäre, wenn die preußische Regierung das gesammte Höferollenrecht aufheben wollte. Ein Gegenantrag des Landesökonomierathes Schumacher tritt für den dem Reichstage vorliegenden Heimstättengesetzentwurf ein, während ein Antrag v. Below-Saleske diesen Entwurf für unausführbar ansieht. Ein Antrag v. Cettow: Reichertshausen fordert die landwirthschaftlichen Zentralvereine auf, die Heimstättenfrage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und deren Ergebniß dem deutschen Landwirthschaftsrath behufs weiterer Behandlung mitzutheilen. Prof. Dr. Otto Giercke sprach sich scharf gegen die Anträge der Referenten aus. Das Recht der Familien-Fideikommisse sei auf die Länge unhaltbar, wenn ihm nicht ein entsprechendes Recht des gebundenen Familienbesitzes in den übrigen Schichten der Landbevölkerung zur Seite tritt, und die Aufsaugung des Kleinbesitzes durch den Großbesitz müsse theilweise rückgängig gemacht werden, wenn das Land nicht der Sozialdemokratie verfallen soll. Nachdem die Herren v. Below-Saleske und Schumacher ihre Anträge begründet, wurde nach kurzer Debatte die Berathung auf Donnerstag vertagt.

— Der „Staatsanz." und gleichzeitig die von Herrn v. Stephan anscheinend noch als offiziös behandelte „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichen folgende seltsame Mittheilung:

Mit welcher Flüchtigkeit und Ungenauigkeit heutzutage Nachrichten durch den Druck verbreitet werden, davon giebt von Neuem eine von der „Nat.-Ztg." in Nr. 68 vom 31. Januar übernommene Notiz aus der „Frankf. Ztg." einen schlagenden Beweis. Es heißt darin: „Herr v. Stephan sei im Irrthum gewesen, als er erklärte, daß das Vorzugsrecht der Wolff'schen Telegramme sich auch auf dessen Börsendepeschen erstrecke, „auch die Börsennachrichten Wolffs tragen den Vermerk „A. C.", der ihnen den Vorrang vor allen anderen nicht dringlich bezeichneten und honorirten Depeschen giebt." In sechs Druckzeilen zwei totale Unrichtigkeiten! Gerade das Gegentheil! hat Herr v. Stephan erklärt, nämlich, daß das Vorzugsrecht sich nicht auf die Börsentelegramme erstrecke. Dieselben sind deshalb auch nicht mit A. C. bezeichnet.

Es liegt doch wohl auf der Hand, daß es sich bei der einen „totalen Unrichtigkeit", wie ja der ganze folgende Satz ergiebt, lediglich um einen Druckfehler — statt „auch" soll es offenbar „nicht" heißen — handelt, die andere „totale Unrichtigkeit" mögen „Frankf. Ztg." und „Nat.-Ztg.", eine der wenigen Zeitungen, welche Herrn v. Stephan noch vertheidigt haben, verantworten und aufklären!

— Eine vernichtende Kritik des sozialdemokratischen Parteiprogramms wird bekannt aus der Feder der höchsten wissenschaftlichen Autorität der Sozialdemokraten, des Herrn Karl Marx. Friedrich Engels veröffentlicht nämlich die 1875 von Marx niedergeschriebene Kritik in der „Neuen Zeit". Das damals soeben auf dem Parteitag in Gotha festgestellte, und noch heute giltige Parteiprogramm wird in dem Schreiben von Marx als ein verwerfliches und demoralisirendes bezeichnet voll hohler Phrasen, Bornirtheit, Impertinenz, Flegelei u. dergl. Der Satz von dem ehernen Lohngesetz sei ein ungeheuerliches Attentat auf die in der Parteimasse verbreitete Einsicht. Ueberhaupt bestehe das arbeitende Volk in Deutschland in der Majorität aus Bauern und nicht aus Proletariern. Marx verspottet auch die Forderung des unentgeltlichen Unterrichts für die höheren Schulen und der unentgeltlichen Rechtspflege, was nur bedeute die Erziehungskosten der höheren Klassen auf den allgemeinen Steuersäckel zu verweisen, und den besitzenden Klassen unentgeltliche Ziviljustiz zu sichern. „Das ganze Programm", so schreibt Marx, „ist trotz alles demokratischen Geklingels durch und durch vom Unterthanenglauben der Lassalleschen Sekte an den Staat verpestet oder, was nicht besser, vom demokratischen Wunderglauben, oder vielmehr ist es ein Kompromiß zwischen diesen zwei Sorten, dem Sozialismus gleich fernen Wunderglauben." Was den Uebergang zum sozialdemokratischen Staat betrifft, so erklärt Marx: „Zwischen der kapitalistischen und kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Dem entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann, als die revolutionäre Diktatur des Proletariats."

— In der „Kreuzztg." findet sich folgende als Stimmungsbericht nicht uninteressante Auslassung:

In Zentrumskreisen geht man mit dem Gedanken um, bei der nächsten Vakanz eines Zentrumsmandats im Reichstage einen Jesuiten zu wählen. Man will auf diese Weise den gegen die Jesuiten bestehenden „Vorurtheilen" entgegentreten, und den Jesuiten Gelegenheit geben, sich im Reichstage gegen die wider sie erhobenen Anklagen zu vertheidigen. Die „Deutsche Reichsztg." will sogar gleich drei Jesuiten gewählt sehen und schlägt zu diesem Zwecke die Patres Aschenbrenner, Pesch und Freiherrn v. Hammerstein vor. Das Blatt bemerkt dazu: „Es müßte sich in der That schön ausnehmen, so einen Jesuiten mit dem Eisernen Kreuz auf der Brust in den Reichstag einziehen zu sehen, um die Sache der Jesuiten persönlich zu vertreten. Ein solcher Jesuit, wie z. B. P. Aschenbrenner, der sich am 30. Oktober 1870 bei Le Bourget vor Paris das Eiserne Kreuz erster Klasse verdiente, wäre für alle Jesuitenfresser eine leibhaftige Anklage und für die katholischen Ordensleute die siegreichste Vertheidigung." Es würde interessant sein, die Jesuiten mit den Sozialdemokraten disputiren zu hören.

— Die Fideikommißstempelfrage erhält eine neue interessante Beleuchtung durch die Angabe der „Hamburger Nachrichten", daß im Herzogthum Lauenburg der preußische Fideikommißstempel bis jetzt nicht eingeführt sei. Es seien zwar nach der Einverleibung andere preußische Stempelsteuern eingeführt worden, aber nicht der Fideikommißstempel. Warum ist dies denn nicht der Fall gewesen, fragt die „Freis. Ztg." mit Recht. Der einzige Interessent an dieser Frage war doch Fürst Bismarck. Wäre bei der Einverleibung im Jahre 1876 der preußische Fideikommißstempel dort eingeführt worden, so hätte Fürst Bismarck diesen Stempel für alle seitdem stattgehabten Vergrößerungen seines dortigen Fideikommißbesitzes entrichten müssen. Bei den Erörterungen in der Presse war bisher das Lauenburgische Fideikommiß des Fürsten Bismarck ganz außer Betracht gelassen. — Die bisherigen Mittheilungen über Stempelerlasse für den Fürsten Bismarck bezogen sich auf seine Fideikommisse in Varzin und in Schönhausen und auf deren spätere Erweiterungen.

Hamburg, 4. Februar. Fürst Bismarck tritt in den „Hamburger Nachrichten" der Behauptung des Abgeordneten Sombart, er habe die Bauernhöfe parzelliren wollen (Landtagssitzung vom 22. Januar) entgegen. Er habe stets seine Freude darüber ausgedrückt, wenn spannfähige Bauerngüter durch Generationen lebensfähig blieben; die Parzellirung sowohl von Bauerngütern wie von Rittergütern habe er aber da für nützlich gehalten, wo die Vermögensverhältnisse des Besitzers die Theilbarkeit nothwendig machten.

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Reichstagsabgeordnete Mueller, bis vor Kurzem Ober-Bürgermeister von Posen, hat, nachdem sich die Kommission für die Ungiltigkeit seines Mandats ausgesprochen hatte, nunmehr endlich sein Mandat niedergelegt.

Lokales.

Posen, den 5. Februar.

d. **Bei den Provinzial-Landtags-Wahlen** in Krotoschin, wo ein Abgeordneter der Städte in den Kreisen Kempen, Schildberg, Ostrowo, Adelnau, Krotoschin, Koschmin zu wählen war, haben die Polen gesiegt; es wurde Joh. Wrzesinski aus Adelnau zum Abgeordneten, Pawlicki aus Raszkowo zum ersten Stellvertreter desselben, Cieszynski zum zweiten Stellvertreter gewählt.

d. **Der Marcinkowski-Verein** zur Lehrbeihilfe für die polnische Jugend feiert, wie schon mitgetheilt, in einem der nächsten Monate sein 50jähriges Jubiläum. Es war nun von dem Jubiläums-Komite beschlossen worden, die früheren Stipendiaten des Vereins aufzufordern, ihre Dankbarkeit gegen denselben durch Einsendung von Geldbeiträgen zu bethätigen, um auf diese Weise einen Jubiläumsfonds zu bilden, dessen Zinsen für die Zwecke des Vereins verwendet werden sollen. Es sind zu diesem Zwecke von dem Komite an die früheren Stipendiaten ca. 500 Briefe gerichtet worden, die bis jetzt jedoch nur wenig Erfolg gehabt, indem kaum 50 von den 500 überhaupt geantwortet haben. Das Komite hat nun beschlossen, bis zum 15. d. M. noch zu warten, und dann an die säumigen Stipendiaten eine erneute Aufforderung zu richten.

—a. **Eissprengungen.** Das Sprengen des Eises auf der Warthe durch die städtische Feuerwehr wird in Höhe des jüdischen Schlachthauses fortgesetzt. Die Pioniere beseitigen die vor der großen Schleuse stehen gebliebenen Eisschollen.

—a. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde der Haushälter B., weil derselbe seinem Dienstherrn auf der St. Martinstraße eine Flasche Rum, Brennspiritus und andere Sachen entwendet hat; ein Arbeiter, welcher in der Breitenstraße mit einem

leeren Petroleumfaß betroffen wurde, über dessen rechtmäßigen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte; ein Böttchergeselle wegen Verübung groben Unfugs in der Wronkerstraße; ein Maurerlehrling, weil derselbe an der Pferdebahnhaltestelle am Wilhelmsplatz das Publikum belästigte; eine betrunkene Maurerfrau von der St. Martinstraße; 4 Personen wegen Obdachlosigkeit und 4 Personen wegen Bettelns. — Gestohlen wurden in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. einem Viktualienhändler in der St. Adalbertstraße aus verschlossenem Hofe durch Uebersteigen des Zaunes zwei leere Petroleum-Fässer. — Asservirt wird im Asservationshofe bei Hendewerk in der Gr. Gerberstraße ein muthmaßlich gestohlenes leeres Petroleumfaß. — Gefunden: eine kugelrunde Glasuhr an langer, silberner Kette mit Medaillon; eine Kutscherpeitsche in der Schützenstraße. — Verloren: ein kleines Portemonnaie mit 20,40 Mark und ein kleines Muttergottesbild von der Franziskanerkirche nach der Friedrichstraße.

Angekommene Fremde.

Posen, 5. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Königl. Württbg. Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier im 6. Regiment v. Hiller II. aus Posen, die Sekonde-Lieutenants im 12. Dragoner-Regiment Friedrich Prinz z. Solms-Braunsfeld, v. Borck und von Reuthe genannt Fink aus Gnesen, die Königlichen Landräthe Daun und Frau aus Grätz, v. Günther aus Fraustadt, Zwicker und Frau aus Meseritz, v. Daviel und Frau aus Znin, Hoffmann aus Kosten, v. Bethe aus Hammer, Burchard und Frau aus Schrimm und Wolff aus Mogilno, die Rittergutsbesitzer Oberst-Lieutenant Graf v. Schlieffen mit Familie aus Wioska, Major v. Treskow mit Familie aus Wierzonka, Kammerherr v. Kalckreuth aus Ober-Girzig, v. Kalckreuth aus Kurzig, v. Bernuth mit Familie aus Borowo, v. Günther und Frau aus Grzybno, Baron v. Langermann-Erlenkamp mit Familie aus Lubin, Baronin v. Kottwitz mit Familie aus Langheinersdorf, Frau Gleim mit Familie aus Zölling bei Fraustadt, Wendorff mit Tochter und Fräulein v. Scuminska aus Zdziechowo, Direktor Schmula aus Woltershütte, die Kaufleute Frank aus Mannheim, Winkler, Kuttner, Pudor, Boß, J. Senger, H. Senger und Aron aus Berlin, List aus Crefeld und Schwietering aus Dresden.

Grand' Hotel de France. Rittergutsbesitzer Dr. Schulz aus Wulkow, Fabrikdirektor Ullmann aus Leipzig, Hauptmann Giersch und Frau aus Krotoschin, Apothekenbesitzer Pulvermacher aus Breslau, Propst Nozewnik aus Witkowo, die Kaufleute Unger aus Schrimm, Eckstein aus Stettin, Lesser und Frau aus Oderberg und Silberstein aus Moschin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Kraatz, Peters, Schwarz, Goltz und Dittrich aus Berlin, Fischer aus Görlitz, Neugebauer aus Breslau, Heymann aus Aachen, Fischer, Tenz und Unruh aus Leipzig, Rößler aus Dresden und Heinemann aus München, die königl. Landräthe Blomeyer aus Pleschen, Seidel und Frau aus Schmiegel und v. Jarotzky aus Gostyn, die Rittergutsbesitzer v. Dechend aus Komorowo, Stegmann aus Schneidemühl, Frau v. Gersdorff und Töchter aus Kirchenpopowo, Lieutenant v. Wegner aus Roscinno, Lieutenant Lehmann und Frau aus Nitsche, Frau v. Arnim und Tochter aus Komornik und Major v. Winterfeld und Tochter aus Przependowo, Landrathsamtsverweser v. Klitzing aus Obornik.

Stern's Hotel de l'Europe. Kaufmann Breitenbach aus Nürnberg, Rittergutsbesitzer v. Heydebrand aus Gutowy, Landrath Kögel aus Schwerin a. W., die Kaufleute Salomonsky aus Pinne, Frau Salomonska aus Berlin, Rittergutsbesitzer Fischer und Frau aus Schloß Tirschtiegel, Major v. Mollard aus Gora, Major Frenzel aus Rawitsch, Kaufmann Schnidler aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Bieberstein und Frau aus Ziolkowo, Frhr. v. Gersdorff ans Parsko, Ober-Postdirektor Deyl aus Bromberg, die Kaufleute Müller aus Hirschfelde, Bärwald aus Weißenhöhe

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer Nitsch mit Familie aus Stanisƶewo und Frau v. Sypniewska mit Tochter aus Piotrowo, die Verwalter Czyzak aus Samostrzel und v. Drzewiecki mit Tochter aus Polen, Probst v. Krzesinski aus Lutom, Fräulein Richter aus Posen, Ingenieur Pajzderski aus Lgy, Rentier Gorski aus Westpreußen, Kaufmann Salbinder aus Stralsund und die Regierungs-Referendare Pitsch und Schroener aus Lissa i. P.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wein, Klotz und Friedlaender aus Konin, Eickholz aus Wald, Rüsche aus Remscheid, Herzog aus Berlin und Kowalski aus Breslau.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Gutmacher und Schorsten aus Berlin, Ulrich aus Annaberg und Rost aus Dresden.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Feuerstein und Lasker aus Breslau, Morgenroth aus Dresden, Wolff aus Berlin, Neustein aus Berlinchen, Cohn aus Samter und Kronheim aus Samotschin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Glückmann aus Breslau, Black aus Rawitsch, Xegrubner aus Bartfeld, Napf aus Elberfeld und Graulisch aus Potsdam, Privatiere Fräulein Rohrig und Privatiere Fräulein Müller aus Inowrazlaw.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Steindamm, Lichtwald, Badicke, Schlesinger, Crohn, Neugebauer und Heymann aus Berlin, Koch aus Mainz, Hahndorf aus Idar, Wierekheim aus Leipzig und Schmidt aus Aschersleben.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Goldschmidt aus Küstrin, Schroeter aus Würzburg, Göbel aus Stuttgart, Gehardt und Weigelt aus Berlin und Werner aus Posen, die Fabrikbesitzer Schüller aus Münsterberg und Jakobsohn aus Görlitz.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Pauli, Siebert, Gunkel, Heppner, Tauer, Wiwoll und Knoller aus Berlin, Koenitzer aus Neustadt a./O. und Teier aus Breslau, Fabrikant Girke aus Sorau, Gutsbesitzer Balinski aus Topolno.

Handel und Verkehr.

** **Bremen,** 4. Febr. Der Aufsichtsrath der Deutschen Nationalbank setzte in heutiger Sitzung die Dividende für 1890 auf 5½ Prozent, wie im Vorjahre, fest.

** **Leipzig,** 4. Febr. Der Aufsichtsrath der Leipziger Bank beschloß, der am 4. März stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Prozent auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen, und dem Beamten-Pensionsfond weitere 50 000 M. zu überweisen.

** **Paris,** 4. Febr. Die Zoll-Kommission nahm auf den Bericht Jounart's die von der Subkommission beschlossenen Zölle auf frische Süßwasserfische, sowie die Zölle auf Kabeljau, Austern, Hummer und Miesmuscheln an. Die von der Regierung vorgeschlagenen Zölle auf Fischthran, Fischrogen, Fischbein und andere Erzeugnisse der Fischerei, sowie auf Schwämme wurden ebenfalls angenommen. Auf trockene, gesalzene und geräucherte Fische, sowie auf marinirte und eingemachte Fische wurde ein Zoll von 25 bezw. 30 Franks beschlossen.

** **London,** 4. Febr. Wie die „Times" mittheilt, sind jetzt etwa zwei Dritttheile des Totalbetrages der Accepte Barings zurückgezogen und die Aussichten auf eine befriedigende Liquidation günstiger als anfänglich. Der Rest der Aktiven wird von einem Syndikat übernommen.

Marktberichte.

Bromberg, 4. Februar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 179—186 Mk., geringe Qualität 165—178 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 157—164 Mk., geringe Qualität 145—155 Mk., feinste über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—140 Mk., gute Brauerwaare 150—158 Mk. — Futtererbsen 115—128 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 118—132 Mk. — Wicken 100—110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 70,25 Mk., 70er 50,50 Mark.

Breslau, 4. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine. — Per Februar 177 Gd., April-Mai 175,00 Br., Mai-Juni 173,00 Br. — Hafer (per 1000 Kilogr.) —. Per Februar 135,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd. — Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Per Februar 60,00 Br. — Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter. Per Februar (50er) 68,70 Gd., (70er) 49,30 Gd., April-Mai 50,10 Gd., Mai-Juni 50,20 Gd., Juni-Juli 50,50 Gd. — Zink. Ohne Umsatz. **Die Börsenkommission.**

** **Berlin,** 4. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr langsames Geschäft zu alten Preisen. Wild und Geflügel. Flaues Wildgeschäft bei weiter nachgebenden Preisen. Geflügel mäßig zugeführt und zu unveränderten Preisen gehandelt. Fische. Zufuhr in lebenden Fischen genügend, in Seefischen knapp. Geschäft heute etwas schleppend, Preise mäßig. Butter und Käse. Geschäft etwas reger, Preise unverändert. Gemüse. Schwaches Geschäft zu schwankenden Preisen. Obst und Südfrüchte. Aepfel gedrückt, nur feines Tafelobst gut bezahlt. Apfelsinen gefragt, Zitronen leblos, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—62, IIa 52—58, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 40—56, Hammelfleisch Ia 54—58, IIa 45—52, Schweinefleisch 50—55, Bakonier do. 49—50 M., serbisches do. — bis — M., russisches 48—50 M., galizisches 48—50 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 Pf., do. ohne Knochen 90—100 M., Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,38, leichtes Rothwild 0,40—0,45, Damwild 0,30—0,45, Rehwild Ia. do. 0,60—0,80, IIa. do. 0,50, Wildschweine 30—40 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. — Pf. Hasen Prima 1,80—2,40 M., junge leichte — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 6,50 M., Enten 1,50 bis 1,75 M., Puten —, Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben — M. Zuchthühner — M., Perlhühner — M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	3. Februar.	4. Februar.
ffein Brodraffinade	27,25—27,50 M.	27,25—27,50 M.
fein Brodraffinade	27,00—27,25 M.	27,00—27,25 M.
Gem. Raffinade	26,50—27,75 M.	26,50—27,75 M.
Gem. Melis I.	25,50 M.	25,50 M.
Krystallzucker I.	26,00 M.	26,00 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 4. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	3. Februar.	4. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,25—17,45 M.	17,30—17,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,20—16,50 M.	16,30—16,60 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	12,85—14,00 M.	12,85—14,00 M.

Tendenz am 4. Februar, Vormittags 11 Uhr: Stramm.

** **Leipzig,** 4. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Febr. 4,27½ M., per März 4,30 M., per April 4,32½ M., per Mai 4,32½ M., per Juni 4,32½ M., per Juli 4,35 M., per August 4,37½ M., per September 4,37½ M., per Oktober 4,37½ M., per Novbr. 4,37½ M., per Dezbr. 4,37½ M. Umsatz 120 000 Kilogramm. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
4. Nachm. 2	761,8	NO frisch	halbheiter	+ 2 2
4. Abends 9	764,5	NO mäßig	völlig heiter	— 0 9
5. Morgs. 7	762,7	NNO mäßig	trübe	— 1 6

Am 4. Februar Wärme-Maximum + 3,6° Cels.
Am 4. " Wärme-Minimum — 0,9° "

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Zeitung".] Das Abgeordnetenhaus berieth in zweiter Lesung das Wildschadengesetz. Ein Antrag der Freisinnigen verlangt an Stelle dieses Gesetzes ein freihes Abschußrecht für Schwarz-, Roth- und Dammwild, eventuell mit Ausdehnung auf Rehwild und Fasanen. Abg. Papendieck erklärte in seiner Begründung dieses Antrages den Kommissionsentwurf für nicht weitgehend genug. Während Abg. Frhr. v. Reck für den Letzteren eintrat, bezeichnete Conrad denselben als einen Schutz des Großgrundbesitzes gegen den Wildschadenersatz.

Cardiff, 5. Febr. Der Arbeiterbund beschloß wegen Verfolgung einiger streikenden Dockarbeiter die Arbeit heute gänzlich einzustellen, wodurch der ganze Handel Cardiffs gelähmt ist.

Berlin, 5. Febr. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg.]". Der Reichstag setzte bei dem Etat des auswärtigen Amts die gestern abgebrochene Debatte über Ostafrika fort. Abg. Oechelhäuser vertrat den kolonialfreundlichen Standpunkt und betonte die Entwickelung des deutschen Handels in Ostafrika infolge der Dampfersubvention; Redner erwartete von dem deutsch-englischen Vertrag ein deutsches Handelsemporium auf dem afrikanischen Festlande und befürwortete in Rücksicht darauf die Schaffung einer Kronkolonie; dem ungünstigen Urtheil des Afrikareisenden Meyer über die Zukunft Ostafrikas gegenüber bezweifelte er dessen Urtheilsfähigkeit über politische und Handelsmomente.

Börse zu Posen.

Posen, 5. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —.— L. Regulirungspreis (50er) 69 —, (70er) 49 50 (Loko ohne Faß) (50er) 69 —, (70er) 49 50.

Posen, 5. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: leichter Frost.

Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 69,—, (70er) 49 50, Februar (50er) 69,—, (70er) 49,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 4.			Not. v. 4.
Weizen fest			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	198 50	197 50	70er loko o. Faß	52 50	51 80
do. Mai-Juni	198 75	197 75	70er Februar	52 70	51 70
Roggen still			70er April-Mai	52 40	51 90
do. Februar	176 —	175 —	70er Juli-August	52 50	52 —
do. April-Mai	173 —	172 75	70er Aug.-Septbr.	52 30	51 80
Rüböl fest			50er loko o. Faß	— —	— —
do. April-Mai	58 —	57 70	**Hafer**		
do. Mai-Juni	57 90	57 60	do. April-Mai	143 —	142 75

Kündigung in **Roggen** 50 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 5. Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 4.
Weizen pr.	April-Mai	198 50	198 —
do.	Mai-Juni	198 75	198 —
Roggen pr.	Februar	176 —	176 —
do.	April-Mai	173 —	173 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 4.
do.	70er loko	52 40	52 30
do.	70er Februar	52 20	52 —
do.	70er April-Mai	52 —	52 10
do.	70er Juli-August	52 30	52 40
do.	70er August-Septbr.	52 —	52 —
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 30	48 50
do.	50er loko	72 20	72 —

		Not. v. 4			Not. v. 4.
Konsolidirte 4% Anl.	106 30	106 30	Poln. 5% Pfandbr.	73 10	— —
" 3½ "	98 90	98 75	Poln. Liquid.-Pfdbr	69 80	70 —
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 80	Ungar. 4% Goldrente	92 75	92 75
Pos. 3½% Pfandbr.	97 —	96 90	Ungar. 5% Papierr.	89 80	89 90
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	174 75	175 10
Posen. Prov. Oblig.	95 25	95 25	Oest. fr. Staatsb. ultimo	107 25	107 75
Oestr. Banknoten	178 25	178 10	Lombarden ultimo	58 —	58 25
Oestr. Silberrente	81 60	81 50	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	235 85	235 75	schwach		
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 60	102 50			

Ostpr. Südb. E. S. A	88 10	88 —	Gelsenkirch. Kohlen	178 50	177 90
Mainz Ludwighfdto	119 40	119 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 —	64 25	Dux-Bodenb. Eisb A	244 —	245 20
Italienische Rente	93 75	93 50	Elbethalbahn " "	102 —	102 50
Russ 4% konsAnl 1880	98 40	98 40	Galizier " "	93 80	93 90
dto. zw. Orient. Anl.	75 80	76 —	Schweizer Ctr. " "	161 40	160 75
Rum. 4% Anl.	86 80	86 75	Berl. Handelsgesell.	160 50	160 50
Türk. 1% kons. Anl.	18 90	18 90	Deutsche B. Akt.	162 50	162 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	215 25	215 60
Gruson Werke	155 10	156 10	Königs- u. Laurah.	134 75	135 40
Schwarzkopf	270 50	271 50	Bochumer Gußstahl	143 25	143 25
Dortm St. Pr. L. A.	83 75	82 75	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	43 —	43 50	Russ. B. f. ausw H.	84 75	84 75

Nachbörse: Staatsbahn 107 25, Kredit 174 90, Diskonto-Kommandit 215 40.

Stettin, 5 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 4			Not. v 4.
Weizen unverändert			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	194 —	194 50	per loko 50 M. Abg.	70 40	69 60
do Mai-Juni	195 —	195 25	" " 70 "	50 80	50 —
Roggen unverändert			" April-Mai "	50 —	50 50
do. April-Mai	171 25	171 75	" August-Sept. "	51 30	51 —
do. Mai-Juni	168 —	168 50			
Rüböl ruhig			**Petroleum***)		
do. April-Mai	57 —	57 —	do. per loko	11 40	11 40
do. Septbr.-Oktbr.	57 50	57 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt

Wetterbericht vom 4. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	777	SSW	4		8
Aberdeen	778	S	2	wolkig	4
Christiansund	776	W	4	halb bedeckt	4
Kopenhagen	771	NNW	2	Nebel	0
Stockholm.	772	WNW	2	wolkenlos	1
Haparanda	—				
Petersburg	747	W	3	bedeckt	— 1
Moskau	753	W	1	bedeckt	— 1
Cork Queenst.	780	WSW	3	wolkig	7
Cherbourg	778	WNW	3	bedeckt	8
Helder	776	SW	2	wolkenlos	2
Sylt	773	N	1	Nebel	— 2
Hamburg	772	NNO	2	bedeckt	2
Swinemünde	769	NNW	3	heiter	— 1
Neufahrw.	764	NNW	5	wolkenlos	1
Memel	762	NNW	3	heiter	0
Paris	777	WSW	1	bedeckt	4
Münster	773	NW	4	Regen	4
Karlsruhe	775	SW	5	Schnee	1
Wiesbaden	774	SW	2	bedeckt	3
München	773	W	4	bedeckt	1
Chemnitz	771	W	4	Regen [1]	1
Berlin	769	NW	4	bedeckt	4
Wien	—				
Breslau	766	W	4	bedeckt	1
Ile d'Aix	780	NO	4	bedeckt	2
Nizza	773	O	2	wolkenlos	6
Triest	—				

[1]) Nebel.

Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums von über 780 mm über dem Biscayischen Busen und eines Minimums unter 744 mm über Lappland, wehen in Central-Europa leichte bis frische nördliche bis nordwestliche Winde, bei im Nordosten heiterem, sonst trübem Wetter mit Regen oder Schneefall. Im deutschen Binnenlande ist Erwärmung, im Nordseegebiete Abkühlung eingetreten, welch letztere sich bei aufklarendem Wetter weiter über Deutschland ausbreiten dürfte. Im Innern Rußlands ist es erheblich wärmer geworden. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Februar Mittags 1,66 Meter.
" " 5. " Morgens 1,76 "
" " 5. " Mittags 1,78 "

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.